

C. Verhandlungen der Gesellschaft.

1. Protokoll der Januar-Sitzung.

Verhandelt Berlin, den 3. Januar 1894.

Vorsitzender: Herr HAUCHECORNE.

Das Protokoll der December-Sitzung wurde vorgelesen und genehmigt.

Der Vorsitzende legte die für die Bibliothek der Gesellschaft eingegangenen Bücher und Karten vor.

Darauf wurde zur Neuwahl des Vorstandes geschritten. Da Herr KLEIN sein Amt als zweiter stellvertretender Vorsitzender niedergelegt und eine Wiederwahl abgelehnt hatte, wurde zunächst der übrige Vorstand mit der Aenderung wiedergewählt, dass Herr DAMES an die Stelle des Herrn KLEIN tritt. Herr JAEKEL wurde dann zum Schriftführer neu gewählt.

Der Vorstand besteht für das laufende Jahr demnach aus folgenden Mitgliedern:

Herr BEYRICH, als Vorsitzender.	
Herr HAUCHECORNE,	} als stellvertretende Vorsitzende.
Herr DAMES,	
Herr TENNE,	} als Schriftführer.
Herr BEYSCHLAG,	
Herr SCHEIBE,	
Herr JAEKEL,	
Herr EBERT, als Archivar.	
Herr LORETZ, als Schatzmeister.	

Der Gesellschaft sind als Mitglieder beigetreten:

Herr Dr. phil. RICHARD MICHAEL, Assistent am mineralog. Museum der Universität Breslau,

Herr cand. phil. WILHELM VOLZ in Breslau,
 Herr cand. phil. AUGUST FÜLBERTH in Breslau,
 sämmtlich vorgeschlagen durch die Herren HINTZE,
 FRECH und DATHE.

Herr ZIMMERMANN sprach über die Gliederung des Keupers an der Wachsenburg.

Herr MICHAEL sprach über Keuperfische aus Oberschlesien (cf. Aufsatz im IV. Hefte 1893).

Herr VON DEM BORNE sprach über Reiseergebnisse in Deutsch-Ostafrika.

Herr FUTTERER gab eine Ergänzung zu seinem Vortrag über den Jura von Tanga in Ostafrika (cf. Aufsatz in diesem Hefte).

Hierauf wurde die Sitzung geschlossen.

v.	w.	o.
HAUCHECORNE.	DAMES.	SCHEIBE.

2. Protokoll der Februar-Sitzung.

Verhandelt Berlin, den 7. Februar 1894.

Vorsitzender: Herr DAMES.

Das Protokoll der Januar-Sitzung wurde vorgelesen und genehmigt.

Der Vorsitzende legte die für die Bibliothek der Gesellschaft eingegangenen Bücher und Karten vor.

Der Gesellschaft sind als Mitglieder beigetreten:

Herr Oberlandesgerichtsrath und erster Staatsanwalt BODE
 in Braunschweig,
 vorgeschlagen durch die Herren BEYRICH, HAUCHECORNE und v. KENEN;

Herr Hauptmann a. D. VORWERG in Jerischdorf bei
 Warmbrunn,
 vorgeschlagen durch die Herren BEYSCHLAG, VON RICHTHOFEN und HAUCHECORNE;

Herr Professor FRANKE in Berlin.

vorgeschlagen durch die Herren BEYRICH, HAUCHECORNE und EBERT.

Herr VON WÖHRMANN sprach über alpine und ausseralpine Trias.

Die Aufeinanderfolge der Schichten innerhalb der alpinen Trias ist jetzt sowohl im Norden wie im Süden der Alpen im Allgemeinen ziemlich genau festgestellt. Der Vergleich mit der ausseralpinen stiess bisher auf grosse Schwierigkeiten, da mit der Facies auch die Faunen im alpinen Gebiet einen anderen Charakter aufweisen. GÜMBEL lehnte sich in seiner Gliederung an das klassische Schema an, doch litt dieselbe an dem Fehler, dass die Lettenkohlenpflanzen führenden Sandsteine den Partnachschichten zugesprochen wurden. v. HOCHSTETTER stellte eine durchaus richtige Parallele auf, ohne jedoch den Beweis für die Richtigkeit seiner Behauptung anzutreten. — Man gewöhnte sich allmählich daran, die alpine Trias als ganz eigenartige Bildung anzusehen, und gliederte sie von dem alpinen Muschelkalk an (diesen ausgenommen) in drei Stufen: norisch, karnisch und jurassisch. Wie theoretisch diese Eintheilung war, geht daraus hervor, dass neuerdings ihr Schöpfer v. MOJSISOVICS z. B. die Grenze zwischen der norischen und karnischen Stufe durch den einheitlichen Complex der Cassianer-Wengener Schichten zieht, während ROTHPLETZ eine ältere Auffassung desselben Autors vertritt und demgemäss die ebenso einheitliche Schichtengruppe der Raibler Schichten durch obige Grenze theilt. Die Differenz zwischen beiden Auffassungen ist, wie sich ein Jeder überzeugen kann, eine ganz bedeutende. Darüber ist jedenfalls kein Zweifel vorhanden, dass der bisherige alpine Muschelkalk dem ausseralpinen Wellenkalk entspricht. Ferner gelang es mir nachzuweisen, dass in den Raibler Schichten sowohl die Lettenkohlengruppe als auch der Gypskeuper enthalten sei. Nun handelt es sich darum, ob sich nicht Beziehungen zwischen den Cassianer-Wengener Schichten etc. und dem Wettersteinkalk, Schlerndolomit etc. einerseits und dem mittleren und oberen Muschelkalk andererseits auffinden liessen. Aus der Untersuchung der Fauna des *Marmolata*-Kalkes (= Wettersteinkalk etc.) durch Herrn SALOMON ging hervor, dass in derselben eine Anzahl typischer Muschelkalkformen enthalten seien. Ferner gelang es mir bei Naumburg a. Saale im Schaumkalk, welcher wohl dem obersten Wellenkalk angehören dürfte, zwei Cassianer Arten, d. h. eine charakteristische *Naticella* und einen *Gonodus* zu finden. Dieser Fund ist nicht allein für die Lösung der Altersfrage der Cassianer Schichten von grosser Wich-

tigkeit, sondern er beweist auch mit Deutlichkeit, dass das ausseralpine Triasmeer mit dem alpinen in directem Zusammenhang stand und nur verschiedene Facies die Abweichungen in der Fauna hervorgebracht hat. Die weiteren Gründe, welche für diese Auffassung sprechen, sind in dem Aufsatz „Alpine und ausseralpine Trias“, der jetzt im Neuen Jahrbuch erscheint, ausführlich erörtert worden. — Die Ergebnisse meiner Untersuchungen sind in kurzen Zügen folgende: Bisheriger alpiner Muschelkalk = Wellenkalk; Cassianer Schichten etc. = Mittlerer Muschelkalk; Wettersteinkalk etc. = Oberer Muschelkalk; Unterer Horizont der Raibler Schichten = Lettenkohlen-Gruppe; Oberer Horizont der Raibler Schichten = Gypskeuper; Hauptdolomit etc. = Mittlerer und Oberer echter Keuper.

Herr BEUSHAUSEN legte Tafeln zu seiner Arbeit über devonische Bivalven vor.

Herr ZEISE legte ein Stück Bernstein mit Gletscherschrammen aus einem diluvialen Aufschluss des Nordostsekanales vor.

Herr F. M. STAPFF legte Glimmergneiss aus dem Innersten des Gotthardtunnels vor (No. 130, Nordseite der Tunnelgesteinsammlungen), sowie An- und Dünnschliffe desselben, sammt Mikrophotogravüren der letzteren, welche einzelne der in diesem Gneiss eingeschlossenen Quarz- und Feldspathkörner 16 bis 17 mal vergrössert darstellen. Die Quarzkörner wurden in den „Geologischen Durchschnitten und Tabellen über den grossen Gotthardtunnel“, p. 178—179 und Tab. XXX Nordseite, später auch in „Geological Magazine“, 1892, p. 6—211 als Sand-ähnliche Einschlüsse beschrieben, welche auf sedimentären Ursprung dieses Gneissgesteines hinweisen. Prof. BONEY's Zweifel, in Geol. Mag., 1892, p. 90, an der Sandnatur dieser Körner veranlassten mich, das Gestein abermals zu untersuchen und die vorgelegten Präparate herzustellen, welche in Geol. Mag., 1894, Dec., IV, Vol. I, No. 358 abgebildet und ausführlich beschrieben sind.

Danach sind die Quarzkörner fremde Körper, deren Material mit jenem des constituirenden Quarzes des Glimmergneisses nicht identisch, auch nicht durch Uebergänge verknüpft ist; jedes Quarzkorn bildet ein in der Grundmasse lose eingekittetes Individuum. Einige der scheinbaren Einschlüsse in den Quarzkörnern sind spätere Ablagerungen auf Rissen, andere sind von aussen eingequetscht, noch andere zweifel-

hafter Natur. Entweder hat man es mit Sandkörnern in einem (ursprünglich psammitischen Gestein) zu thun, oder mit einer Art Quarzporphyr, dessen Grundmasse in Glimmergneiss verwandelt ist. Für letztere Auffassung spricht die Natur der Quarzkörner und ihre Association mit porphyrischen Feldspathkörnern, während derselben die jetzige Beschaffenheit der Grundmasse und der Mangel jeder Fluidalstructur widerspricht, besonders aber die lineare Anordnung der Körner nach der Schichtung (?) des Gesteines.

Herr JAEKEL legte eine Kelchdecke von *Encrinus Carnalli* vor.

Es ist dies die erste Kelchdecke eines typischen *Encrinus*, nachdem die durch R. WAGNER von Jena beschriebenen Encriniten zu *Holocrinus* W. u. SP. zu stellen sind. Das betreffende Exemplar, welches das Museum für Naturkunde durch Herrn Dr. SCHMERBITZ aus Freyburg a. d. Unstrut erhielt, ist etwas zusammengedrückt, so dass die Kelchdecke nach oben ausgebuchtet ist. Sie ist mit sehr kleinen, körnchenartigen Plättchen getäfelt, wie alle Skelettheile dieser Art violett gefärbt und jedenfalls sehr biegsam gewesen, wie bei recenten Pentacriniden und Comatuliden. Bei einer Anzahl anderer Exemplare liessen sich Theile der Kelchdecke bis zu den Abgliederungsstellen der Arme verfolgen. Eine ganz ähnlich gebaute Kelchdecke besitzt auch *E. Schlotheimi* Qu., wie ein Stück des Museums für Naturkunde beweist.

Hierauf wurde die Sitzung geschlossen.

v.	w.	o.
DAMES.	EBERT.	JAEKEL.

3. Protokoll der März-Sitzung.

Verhandelt Berlin, den 7. März 1894.

Vorsitzender: Herr HAUCHECORNE.

Der Vorsitzende sprach ehrende Worte auf das am 24. Februar verstorbene Mitglied Senator Dr. H. RÖMER in Hildesheim. Die Versammlung ehrte das Andenken des Verstorbenen durch Erheben von den Sitzen.

Das Protokoll der Februar-Sitzung wurde vorgelesen und genehmigt.

Der Vorsitzende legte die für die Bibliothek der Gesellschaft eingegangenen Bücher und Karten vor.

Der Gesellschaft ist als Mitglied beigetreten:

Herr Bergreferendar Dr. DANNENBERG,
vorgeschlagen durch die Herren DAMES, JAEKEL und
HOLZAPFEL.

Herr SCHRÖDER sprach über Endmoränen in der Nord-
Uckermark und Vorpommern (siehe die briefliche Mitthei-
lung, pag. 293).

Herr BERENDT begrüßte die Mittheilungen des Vorredners
als einen durch die Specialaufnahmen in der Uckermark ermög-
lichten wichtigen Schritt vorwärts in der Erkenntniß der einst-
maligen Eisverhältnisse und insbesondere des einstigen Rückganges
des Eises. Er glaubte denselben aber um deswillen eine noch
weit allgemeinere Bedeutung zumessen zu sollen, weil sie mög-
licher Weise ein ganz neues Licht auf die Entstehung und das
Wesen der sog. Äsar werfen können. Denn dass die uckermärki-
schen und die aus Mecklenburg einerseits und Posen andererseits
bekannt gewordenen schmalen und steilen Grandrücken eben nichts
anderes seien, als die schwedischen Äsar, davon habe er sich an
Ort und Stelle überzeugt. Denkt man sich mithin die schwe-
dischen Äsar, über deren Entstehung die Meinungen heutzutage
doch gar sehr auseinandergehen, in gleicher bezw. ähnlicher
Weise als Aufpressungen am Eisrande entstanden, so würde das
die für das Gesamtbild der skandinavischen Vereisung durchaus
nicht unverständliche Annahme zahlloser Längsspalten voraus-
setzen. Es bliebe aber noch garnicht ausgeschlossen, dass sich
nicht vielleicht in der Folge auch bei manchen derselben quer
laufende Verbindungsstücke finden lassen würden, welche auch
hier und da einen, dem garnicht so flachbogigen Eisrande in der
Uckermark entsprechenden, durch die vielen Längsspalten aber
besonders spitzbogig bezw. zackig gewordenen Rand des dortigen
Eises erkennen lassen würden.

Herr RINNE sprach über Wachstumsformen des Alu-
miniums.

Herr BEUSHAUSEN sprach über Oberes Mittel-Devon
im Ober-Harze (siehe den Aufsatz im Jahrb. der geol. Landes-
Anstalt für 1893).

Hierauf wurde die Sitzung geschlossen.

v.	w.	o.
HAUCHECORNE.	SCHIEBE.	JAEKEL.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Zeitschrift der Deutschen Geologischen Gesellschaft](#)

Jahr/Year: 1894

Band/Volume: [46](#)

Autor(en)/Author(s): Redaktion Zeitschrift der Deutschen Geologischen Gesellschaft

Artikel/Article: [Verhandlungen der Gesellschaft. 302-307](#)

